



Jahresbericht 2024



TABITHA

GLOBAL CARE GERMANY

Du hilfst. Wir helfen.

Bleiben Sie zuversichtlich

Liebe Freundinnen und Freunde,



der Tagesthemen-Moderator Ingo Zamperoni beendet seine Sendung regelmäßig mit den Worten: „**Bleiben Sie zuversichtlich!**“ Nach 30 Minuten schlechten Nachrichten aus aller Welt liegt darin eine starke Herausforderung. „Bleiben Sie zuversichtlich“ – das beinhaltet doch ein festes Vertrauen auf eine bessere Zukunft.

Nun mag man einwenden, dass es angesichts der aktuellen Weltlage nur wenig Raum für Zuversicht gibt. In unseren Köpfen haben wir dabei die „**Wenn-Dann-Sätze**“: Wenn es mal bessere Nachrichten gibt, dann will ich zuversichtlich sein, oder: Wenn ich mehr Geld habe, dann will ich dankbar sein.

Teilnehmern unserer Delegationsreisen nach Afrika fällt immer wieder die ganz andere Lebenseinstellung der Menschen in Armut auf, die trotz aller materieller und familiärer Nöte dankbar und fröhlich sind.

In der Bibel werden wir aufgefordert, „... **Gott, dem Vater, allezeit für alles ...**“ zu danken. Das ist eine Haltung, bei der man Probleme und Gefahren zwar anerkennt, sich aber gleichzeitig auf den Dank konzentriert. Gibt es denn jeden Tag genügend Grund zur Dankbarkeit? Wer daran Zweifel hat, möge sich einmal die Mühe machen und täglich fünf Dinge notieren, über die er sich freuen kann!

Wir von Tabitha Global Care Germany empfinden tiefe Dankbarkeit für alle anvertrauten Mittel, mit denen wir helfen konnten. Lesen Sie in diesem Jahresbericht von einigen Hilfsaktionen und **bleiben Sie zuversichtlich!**

*Mit einem herzlichen Gruß
Ihr Reinhard Berle*

Wenn du arm bist...



Es gibt viele bewegende Geschichten, die uns so schnell nicht wieder loslassen. Unsere Projektleiterin Maillesi Ndao schreibt: „**Das Gesicht dieses Kindes hat mich die ganze Nacht wachgehalten!**“

Elina (10 Jahre) ist in einer armen Familie in Sambia geboren. Es gibt nicht viel zu Essen. Elina hungert oft. Mit anderen Kindern klettert das kleine Mädchen auf einen Mangobaum, sie versuchen Früchte zu holen, um ihren Hunger zu stillen. Elina fällt vom Baum und bricht sich das Bein, nahe an der Hüfte. Das war vor Monaten. Dann beginnt die Leidensgeschichte.

Es gibt keine Krankenversicherung und keine gesicherte medizinische Versorgung. Elina wird ins kleine Krankenhaus getragen. Sie wird für einen Monat in Gips gelegt, aber leider wurde das Bein nicht

korrekt ausgerichtet. Es folgte ein erneuter Bruch des Beines. Nach einem langen Aufenthalt im Krankenhaus kommt das Ergebnis: Elina kann nicht mehr laufen!

Die Ärzte geben zu, dass ihnen ein Fehler unterlaufen sein muss. Seitdem liegt Elina nur zu Hause auf dem Boden.

Elina hat einen Paten gefunden

In Erinnerung sind die langen und schmerzvollen Krankenhausaufenthalte und ein Leben auf dem Boden ohne Perspektive. Der Vater verlässt aus Verzweiflung die Familie. Die Mutter ist ebenfalls mutlos, aber sie fasst einen Entschluss: Mit Elina auf dem Rücken schleppt sich die Mutter zu Mitarbeitern von **Tabitha** in Petauke, Sambia. Dann kommt eine positive Wendung in das Leben des Mädchens.



Dank der Spenden aus Deutschland, gibt es einen Arztbesuch bei einem Spezialisten, es folgt eine Physiotherapie. Langsam lernt Elina wieder zu laufen. Mitarbeiter von Tabitha haben das kleine Mädchen neu eingekleidet. Ein weiterer Hoffnungsstrahl kommt durch eine Patenschaft in das Leben von Elina. Damit kann sie endlich die Schule besuchen. Eine weitere Veränderung kommt dazu, denn die Familie wird ein neues Haus erhalten.

Durch die Spenden von Tabitha konnte dem Mädchen geholfen werden.

Bildung als Fundament

Auf das Fundament kommt es an

Jedes Haus benötigt ein solides Fundament, sonst versinkt es buchstäblich im Boden. Auch Kinder benötigen für ihr Leben ein solides Fundament. Dazu trägt das Elternhaus, aber auch ein gutes Bildungssystem bei. Tabitha möchte mit seinem Schulangebot Kindern dieses Fundament vermitteln. Rospinah z. B., ein Mädchen vom Land im Petauke Distrikt, wurde von einer Tante in Lusaka aufgenommen, um dort die Reinirmgard christliche Academy (RCA), eine Schule, die bis zur 7. Klasse führt, zu besuchen. Anschließend wechselte sie auf eine Boarding Schule und schließlich zur Universität. Voller Freude und Dankbarkeit konnte sie dort ihren Abschluss feiern. Rospinahs Beispiel ist kein Einzelfall. So wie sie haben noch viele andere Kinder erfolgreich ihre Chance genutzt, um bessere Voraussetzungen für den Start ins Leben zu bekommen.



Bildung ist eine starke Waffe

Der ehemalige Präsident von Südafrika Nelson Mandela formulierte folgenden Gedanken: „Bildung ist die mächtigste Waffe, die du einsetzen kannst, um die Welt zu verändern. Bildung ist der Schlüssel zur Beseitigung der Ungleichheit zwischen den Geschlechtern, zur Verringerung der Armut, zur Schaffung eines nachhaltigen Planeten, zur Verhinderung unnötiger Todesfälle und Krankheiten und zur Förderung des Friedens.“ Diese „Waffe“ dürfen auch wir einsetzen, um das Leben junger Menschen zu verändern. Auch Tabitha hat sich mit dem Unterhalt dreier Schulen diesem Ziel verschrieben:

 An der Reinirmgard christliche Academy (RCA) in Lusaka, Sambia, die bereits im Jahr 2000 gegründet wurde, werden 350 Kinder im Alter von 4-14 Jahren unterrichtet. Viele von ihnen stammen aus einem nahe gelegenen großen Slum (Chainda-Komplex), in dem mehr als 40.000 Menschen auf engem Raum zusammen leben.

 In Kawolokota, Uganda, konnten wir durch die Finanzierung von Fly and Help und der AIC family and friends die Tabitha-Kinder-Care-School, eine pre-school für 120 Kinder, einrichten. Die Kinder kommen aus armen Familien, die nur von der Hand in den Mund leben.

 In Shangobeka, Rufunsa Distrikt, Sambia, konnten wir die Bernd-Fassbender-Schule (BFS), aufbauen. Diese Schule liegt etwa 1 Stunde Fahrzeit



außerhalb von Lusaka im ländlich geprägten Umfeld. Diese secondary School ist eine Internatsschule von der 8.-12. Klasse, wo Jugendliche bis zum Abitur werden. An der Schule wird ein duales Ausbildungssystem praktiziert. Das bedeutet, dass die Schüler neben dem klassischen Lernstoff auch handwerkliche Fähigkeiten im Rahmen verschiedener Workshops erlernen können. Folgende Themenbereiche sind im Angebot oder befinden sich im Aufbau:

- IT-Kurse im Computerraum
- Naturwissenschaftliche Fragestellungen
- Bibliothekswesen
- Schneiderei und Mode-Design
- Friseurhandwerk
- Klempnerei und Rohrleitungsbau
- Holz- und Metallverarbeitung
- Bauhandwerk, Maurerhandwerk
- Elektrik und Solarenergie
- Kochen und Servieren
- Gesundheitsvorsorge und Krankenpflege



Bernd-Fassbender-Schule in Shangobeka



Internatsgebäude

Bildung als Fundament

Erste Schritte auf einem langen Weg

„Jeder Weg fängt mit dem ersten Schritt an!“ - so lautet eine einfache Weisheit. Wer die Lebenssituation von Menschen verändern will, muss in die Bildung der Kinder investieren, denn Bildung ist der entscheidende Schlüssel für die Zukunft. Der erste Schritt auf dem langen Weg zu einer fertigen Schule wurde getan. Am 4. Mai 2024 fand die feierliche Einweihung der ersten Gebäude statt. 300 Menschen waren geladen, 1000 feierten schließlich mit. Unter den anwesenden Politikern war auch die Ministerpräsidentin der Provinz Lusaka, Sheal Mulyata. In ihrer emotionalen Rede richtete sie auch einen Appell an die Eltern: „Lasst eure Kinder zur Schule gehen. Nur so haben sie eine Chance für die Zukunft!“

Mit der Bernd-Fassbender-Schule wurde unsere erste Highschool in Sambia, in Shangobeka im Rufunsa-Distrikt, eingeweiht. Namensgeber ist der Handwerksmeister und Diakon Bernd Fassbender, der mit den ersten beiden Schulgebäuden den Anstoß für das Projekt gab. Es handelt sich um eine Internatsschule für insgesamt 500 Kinder, die allerdings in kleinen Schritten wächst und im Moment 180 Kindern Platz bietet.

Neue Gebäude wurden gebaut

Traditionell wird in Afrika auf der offenen Feuerstelle gekocht. Für eine große Schule sicher eine Herausforderung, die einige Frauen täglich bewältigen mussten. Durch viele Spenden konnte die Küche mit Speisesaal sowie Wirtschaftsgebäude erstellt werden. In der neuen Küche werden täglich die Mahlzeiten für Schüler und Lehrer zubereitet. Der geräumige Speisesaal dient auch als Aula für Veranstaltungen der Schule. Die Jugendlichen treffen sich dort auch zum Singen, Musizieren und Gottesdiensten.

Der gemeinnützige Verein Bild hilft e.V. hat die Mittel für die ersten beiden Workshops zur Verfügung gestellt. Nicht alle Jugendlichen schaffen einen guten Bildungsabschluss, oftmals enden sie als alphabetisierte Tagelöhner. Ihr Bildungsfundament reicht nicht aus für ein stabiles Leben. Dagegen wollen wir mit unseren Schulen ein Zeichen setzen und Jugendlichen zu einem guten Abschluss verhelfen. In den Workshops sollen handwerkliche Fähigkeiten gelehrt werden. Im Gebäude 1 werden drei Bereiche untergebracht: Bibliothek, Naturwissenschaften und IT-Computerraum. Im Gebäude 2 die Schneiderei und Mode-Design sowie das Friseurhandwerk.





Delegationsreisen

2024 und 2025 fanden wieder Delegationsreisen nach Uganda und Sambia statt, um den Kontakt zu pflegen und das gegenseitige Vertrauen zu stärken. Paten können ihr Patenkind sehen, andere ihren gespendeten Brunnen aufsuchen. Hier ein Bericht über die letzten Reisen nach Afrika.

Wir wurden neu geerdet

Mit 16 Personen und 20 Koffern voller Hilfsgüter und Geschenke begab sich eine Gruppe aus Deutschland am 23. Mai auf eine 17-tägige Reise nach Sambia. Die Altersspanne der gemischten Delegationsgruppe unter Leitung von Reinhard und Irmgard Berle lag zwischen 29 und 82 Jahren. Das einhellige Resümee der Teilnehmer im Anschluss lautete: „Wir wurden neu geerdet, weil wir aus unserer Komfortzone geworfen wurden!“

Ansteckende Fröhlichkeit

Sambia im südlichen Afrika ist ein Binnenland mit zerklüftetem Gelände, einer vielfältigen Tierwelt, vielen Parks und Safari-Möglichkeiten. Die Ausdehnung von West nach Ost bzw. von Nord nach Süd beträgt mehr als 1.000 km. Die Gruppe besuchte Dörfer im Osten und Süden des Landes und legte dabei hunderte

Kilometer zurück. Es wurden Patenkinder besucht und gebaute Brunnen besichtigt. „Die Fröhlichkeit und Dankbarkeit der Menschen war ansteckend und sehr beeindruckend“ - so lauteten immer wieder die Aussagen der Teilnehmer. Die deutsche Gruppe spürte oft Hilflosigkeit angesichts der menschenunwürdigen Situationen.

Der Tropfen auf dem heißen Stein

Wir besuchten auch zwei Schulen, in denen zusammen etwa 450 Kinder unterrichtet werden. Da ist zum einen die Reinirmgard christliche Academy (RCA) - eine Nursary und Primary Schule, die bis zur Highschool führt. Mit fröhlichem Gesang wurde die deutsche Delegation empfangen. Gerade diese positiven Elemente begeistern. „Es mag sich angesichts der Not zwar nur wie der berühmte Tropfen auf einem heißen Stein anfühlen, aber es tropft und bringt Veränderung!“ - so die Aussage eines Teilnehmers. Die Beharrlichkeit in der Ausbildung der jungen Generation wird zu einem positiven Ergebnis führen.

Die Bernd-Fassbender-Schule (BFS) wurde letztes Jahr im Mai eingeweiht. Inzwischen sind weitere Internatsgebäude für



Reisegruppe an den Victoria-Fällen, Sambia

jeweils 60 Schüler entstanden, außerdem werden drei Gebäude mit Fachräumen gebaut. Für die Jugendlichen besteht die Chance auf einen Abiturabschluss, und parallel zum Unterricht können noch Kurse in verschiedenen Bereichen wie der Informationstechnik, dem Bibliothekswesen, den Naturwissenschaften, ferner im Friseurhandwerk und Schneidern sowie in Mode und Design belegt werden. Reinhard Berle sagt: „Wir wollen keine alphabetisierten Tagelöhner ausbilden, sondern Menschen, die nach der Schule selbstständig ihr Leben führen können.“

Wasser ist Leben

Wasser ist lebensnotwendig. So einleuchtend diese Aussage auch sein mag, sie gehört in vielen afrikanischen Ländern nicht zu den Selbstverständlichkeiten. Wasser wird von

Frauen und Kindern über weite Wegdistanzen (im Schnitt 6 km) nach Hause getragen. Oft genug wird es immer noch aus Flüssen oder Sumpflöchern geholt - von Trinkwasserqualität kann dann ganz sicher keine Rede sein. Vier Teilnehmer der Gruppe durften ihren gespendeten Brunnen besichtigen und selbst Wasser pumpen. Ein Brunnen kann bis 1.000 Menschen pro Tag mit Trinkwasser versorgen. Auch hier fiel der Satz: „Wie geht es uns doch gut!“

Tabitha baut seit 2017 Brunnen in Sambia und Uganda. Bereits 90 Anlagen wurden fertiggestellt, weitere Brunnen sind in Arbeit.

Reinhard Berle



Reisegruppe an der Nilquelle in Uganda

Die Lebensfreude trotz der teilweise sehr bescheidenen Lebensumstände begeisterte uns immer wieder neu. Durch die Reise gewannen wir viele neue Eindrücke von den beiden Ländern und blicken dankbar auf die Reise zurück: dankbar für die gute Gemeinschaft innerhalb unserer Gruppe, für das Feiern von fröhlichen und lebhaften Gottesdiensten, für die guten Begegnungen und zuletzt für das Glück, in Deutschland leben zu dürfen.
Karl und Markus Alber



Lebensfreude begeistert

Wir hatten die Möglichkeit im Oktober 2024 mit Reinhard Berle nach Uganda sowie Sambia zu reisen. Ziel unserer Reise war das Kennenlernen der Verantwortlichen, das Besuchen von Schulen sowie die Besichtigung gebohrter Brunnen. Vor Ort wurden wir fröhlich von Jung und Alt mit Gesang & Tanz begrüßt und konnten uns ein Bild von den Projekten machen sowie mit den Verantwortlichen sprechen.

Delegationsreisen

Besuch eines Wasserbrunnenprojekts in Chambwe Village, Sambia

Ende Mai hatte ich die besondere Gelegenheit, den von meiner Frau und mir finanzierten Wasserbrunnen im Dorf Chambwe Village, Sambia, persönlich zu besuchen. Vor einiger Zeit hatten wir uns gemeinsam entschlossen, über Tabitha Global Care Sambia einen Brunnen zu spenden. Unser Ziel war es, den Menschen in einem Dorf den Zugang zu sauberem Wasser direkt vor Ort zu ermöglichen. Dadurch sollten lange, beschwerliche Wege entfallen, die Hygiene verbessert und Krankheiten vorgebeugt werden.

Zusammen mit einer kleinen Reisegruppe machte ich mich auf den ca. 200 km langen Weg in das abgelegene Dorf. Die Fahrt über eine holprige Straße mit vielen Schlaglöchern dauerte etwa drei Stunden. Es war eine anstrengende, aber zugleich spannende Anreise.

Bei unserer Ankunft wurden wir herzlich empfangen. Die Dorfbewohner hatten schon auf uns gewartet, um uns mit Musik und Tanz willkommen zu heißen. Gemeinsam mit den Verantwortlichen tauschten wir Dankesworte und kleine Geschenke aus, bevor sich alle mit Gesängen auf den Weg zum Brunnen machten.

Der Anblick des Brunnens war für mich sehr eindrucksvoll. Er befand sich in einem sehr guten Zustand und funktionierte einwandfrei. Das Wasser wird aus ca. 60 Metern Tiefe mit einer Handpumpe nach oben gefördert, wo es dann in entsprechende Kanister umgefüllt wird. Das Pumpen ist zwar körperlich anstrengend, wovon ich mich persönlich überzeugen konnte, doch das Ergebnis – frisches,



sauberes Wasser – ist von unschätzbarem Wert für die Menschen. Neben der Versorgung der Dorfbewohner wurde auch noch eine Tränke für Nutztiere eingerichtet, sodass Mensch und Tier gleichermaßen profitieren.

Mich hat die Begegnung mit den Menschen in Chambwe Village tief bewegt. Trotz der großen Armut erlebte ich eine unglaubliche Gastfreundschaft, Fröhlichkeit und Dankbarkeit. Es war berührend zu sehen, wie sehr ein Brunnen das Leben in einem Dorf verändern kann – nicht nur praktisch, sondern auch im Hinblick auf Hoffnung und Lebensfreude.

Der Besuch in dem Ort war für mich ein unvergessliches Erlebnis. Ich konnte mit eigenen Augen sehen, dass die Unterstützung durch meine Frau und mich genau dort angekommen war, wo sie gebraucht



wurde. Der Brunnen ist mehr als nur eine Wasserquelle – er ist ein Stück Zukunft für die Menschen im Dorf.

Hans-Erich Seum

Sieben Euro zum leben

Livingstone im Süden Sambias ist ein Touristengebiet. Die kleine Stadt wurde nach dem Missionar und Afrikaforscher David Livingstone benannt. Die Gegend ist bekannt für das Weltkulturerbe der Viktoriafälle. Die Fälle sind die breitesten durchgehenden Wasserfälle der Erde. Abgelegen von der schönen touristischen Seite, leben in Livingstone Menschen auf der Schattenseite des Lebens. Eltern zerkleinern den ganzen Tag mit einfachem Werkzeug Steine zu Kies. Auch Mütter sitzen mit ihren Kindern in der prallen Sonne und zertrümmern Steine. Für die Schule der Kinder gibt es weder Zeit noch finanzielle Mittel. Diese körperlich anstrengende Arbeit wird mit 32 Euro pro Monat entlohnt, aber allein die Miete für zwei kleine Zimmer beträgt bereits 25 Euro. Wie soll eine Familie mit 7 Euro leben? Bei diesen Familien sehen wir sehr deutlich den Wert von Patenschaften. Was gibt es sonst für Möglichkeiten der Hilfe? Mit 30 Familien wurde eine Kooperative gebildet. Für diese Familien haben wir

einen Stone Crasher – einen Steinzertrümmerer erworben. Diese Maschine schafft eine Tonne Steine in einer Stunde zu zerkleinern. Durch das gemeinschaftliche Arbeiten wird sicher ein Anstoß zur Selbsthilfe gegeben.



Trinkwasserprojekte

Vierundeinhalb Kilometer Neue Brunnen in Dörfern Afrikas

Vierundeinhalb Kilometer zu Fuß – ist das weit? Es kommt sicher darauf an, ob wir einen Spaziergang unternehmen oder eine Last zu bewältigen haben. Die sechsjährige Evelina muss täglich mehrfach diese Strecke bewältigen, um Wasser nach Hause zu tragen. Leider hat sie noch nicht die Kraft für große Behälter. Wenn das kleine Mädchen die Strecke bewältigt hat, schafft sie ihren Schulweg nicht mehr. Traditionell ist die Versorgung mit Wasser in Afrika eine Angelegenheit von Frauen und Kindern. Die Wasserträger müssen durchschnittlich 4,6 Kilometer zu den Wasserstellen zurücklegen.

Es ist kaum vorstellbar, aber allein in Afrika sind 74 Prozent der Menschen vom Zugang zu sauberem Trinkwasser ausgeschlossen. Nach Angaben der UN werden immer neue Ziele zur Verbesserung dieses untragbaren Zustands gesetzt, die jedoch – trotz aller Bemühungen – kaum erreicht werden. Die Fluchtbewegungen nach Europa haben auch im fehlenden Trinkwasser ihre Ursache.



Was sind die Folgen des Wassermangels?

- Nur wenige Tage ohne Wasser - und der menschliche Körper kann lebenswichtige Funktionen nicht mehr aufrechterhalten. Hier liegen die Ursachen für viele **Krankheiten** (z.B. Typhus, Cholera, Durchfall, Würmer...) und deren Folgen wie Notsituationen und Tod.
- Wo Wasser knapp wird, nehmen **Konflikte** und kriegsähnliche Auseinandersetzungen um die fehlende Ressource zu.
- Wassermangel bedeutet auch **Hunger**. Denn allein mit den geringen Niederschlagsmengen ist eine Subsistenzwirtschaft mit Produkten des Feldes sehr schwierig und die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung ganzjährig nicht gesichert.
- **Flucht und Migration** sind die direkte Folge fehlender Bewässerungsmöglichkeiten. Das zeigt auch der bereits begonnene „Hungermarsch“ nach Europa allzu deutlich. Da aber kein Mensch gern seine Heimat verlässt, gilt es schnellstmöglich eine funktionierende Infrastruktur in den Dörfern Afrikas zu schaffen.

Tabitha Global Care hat bereits 90 Brunnenanlagen fertiggestellt. Damit steht Trinkwasser für 90.000 Menschen zur Verfügung. Die Brunnenanlagen konnten nur mit Hilfe von Spenden gebaut werden.



Das wichtigste Lebensmittel

Trinkwasser ist das wichtigste Lebensmittel, es kann nicht ersetzt werden. Aus dieser Erkenntnis spenden Menschen einen Brunnen. Dabei können die Gründe für eine Brunnenspende unterschiedlich sein. Beispielsweise spenden Menschen einen Brunnen aus Dankbarkeit für das eigene Wohlergehen. Weitere Beispiele für Anlässe sind persönliche Erlebnisse wie Geburtstage, Hochzeiten, Sterbefälle, Ruhestand oder Schulabschlüsse, aber auch religiöse Ereignisse wie Taufe oder Kommunion. Oft werden sie auch als Auslöser oder Motivation für etwas Neues gesehen.



Ein neuer Brunnen entsteht

1. Auswahl des Dorfes. Am Anfang kommen die Dorfältesten mit der Bitte um einen Brunnen zum Tabitha-Büro im Land.
2. Das Team von Tabitha Global Care kommt ins Dorf und prüft die Gegebenheiten. Gespräche mit den Verantwortlichen werden geführt. Ein möglicher Platz für einen Brunnen wird ausgesucht.
3. Nach der Genehmigung des Brunnens aus Deutschland wird eine Brunnenbohrfirma beauftragt. Fachleute schauen sich die Gegebenheiten an, prüfen die Bodenbeschaffenheit und entscheiden sich für einen Brunnenplatz.
4. Ein Brunnenkomitee wird gebildet, das die spätere Brunnenanlage verantwortet: Es führt Wartungsarbeiten durch, kassiert Wassergeld und verschließt die Anlage in den Nachtstunden.
5. Die Bohrung wird durchgeführt. Die Tiefe liegt in der Regel zwischen 30 bis 80 Metern. Wenn die Bohrung auf Wasser stößt, beginnt im Dorf ein Freudentanz. Die Handpumpe wird installiert und die Bodenplatte gegossen.
6. In einem Hygiene-Seminar nach dem WASH-Prinzip (Clean water, hygiene and sanitation for a disease free community) werden Grundlagen der Hygiene vermittelt. In einer feierlichen Einweihungszeremonie wird der Brunnen an die Bevölkerung übergeben.

Ripple Effekt

Der „Ripple-Effekt“ (oder Welleneffekt) beschreibt, wie ein einzelnes Ereignis sich kaskadenartig in einem System ausbreitet und weitere Auswirkungen auf andere Teile des Systems hat, ähnlich wie Wellen in einem Teich nach dem Steinwurf. Dieses Phänomen kann sowohl positive als auch negative Folgen haben.

Das Ziegenprojekt hat so einen Effekt angestoßen. Zunächst konnte sich niemand die Verbesserung für die Familien vorstellen. Ziegenmilch enthält wertvolle Inhaltsstoffe wie Kalzium, Vitamine und Proteine und ist damit eine wertvolle Nahrungsquelle insbesondere für Kinder, Menschen mit HIV/AIDS und schwangere Frauen. Sie stärkt das Immunsystem und verbessert die Gesundheit und das Wohlbefinden vieler Menschen, die zuvor keinen Zugang zu solchen Nahrungsmitteln hatten. Der Welleneffekt geht weiter, über die Verbesserung der Ernährungs- und Finanzlage hinaus. Mit Fleiß, Entschlossenheit und klugem Management gelang es einigen Frauen, ihre Herde so weit zu vergrößern, dass sie Ziegen gegen Kühe tauschen konnten. Da Kühe größere Milchproduzenten sind, haben sich die Vorteile nun vervielfacht. Die überschüssige Milch wird auf lokalen Märkten verkauft, wodurch die Frauen nun eine realistische Chance auf ein regelmäßiges Einkommen haben. Diese finanzielle Unabhängigkeit ermöglicht es ihnen, ihre medizinischen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren allgemeinen Lebensstandard zu verbessern. Neben der Milch produzieren die Ziegen und Kühe auch Dung, der als organischer Dünger verwendet wird, was den ökologischen Landbau fördert und zusätzliche Einkommensmöglichkeiten eröffnet. Dieser



Schritt war ein wichtiger Meilenstein auf ihrem Weg zu einer gesicherten Ernährungslage.

So ist das Selbstvertrauen, das diese Frauen bei der Verwaltung und Vermehrung ihrer Viehbestände gewonnen haben, enorm gestiegen. Und indem sie ihre Widerstandsfähigkeit, ihre Innovationskraft

und ihren Unternehmergeist unter Beweis gestellt haben, sind in ihren Dörfern zu Vorbildern geworden. Sie inspirieren mit ihrem Erfolg andere in ähnlichen Situationen und beweisen, dass jeder mit der richtigen Unterstützung und den richtigen Mitteln seine persönliche Situation verbessern kann. Ins Wasser fällt ein Stein und zieht doch weite Kreise.



Das ist nicht menschenwürdig...

Betroffen stehen wir – fünf Männer aus Deutschland – vor zwei armen Familien im Luuka Distrikt in Uganda. Die älteren Frauen sind Großmütter, sie haben keinen beschaulichen Lebensabend beim Unterhaltungsprogramm im Altenheim. Ihre Kinder, die eigentlich für den Lebensunterhalt der Älteren sorgen müssen, sind bereits am HI-Virus verstorben. Zurück bleiben die Enkelkinder. So leben die Großmütter von der „Hand in den Mund“ und versuchen die Kinder zu ernähren. Einer der Männer – Dieter Hagen – will sein Patenkind Esther besuchen. Wir finden Esther mit der Oma Christine in einer einfachen Lehmhütte. Wir stehen betroffen vor der Familie. Die Miete für die Hütte, die kaum allen Platz bietet, beträgt 12 Euro im Monat. Unbegreiflich! Ohne Rente oder irgendeine finanzielle Unterstützung fragen wir uns nach dem Durchkommen solcher Familien.

Der zweite Besuch bei der Oma Dina mit ihren Enkelkindern steigert nochmals unsere Betroffenheit. Dina und ihre Schwester finden mit den Kindern Obdach in diesen Mauern, es zieht und regnet rein. Immerhin mietfrei! Als deutsche Gruppe stehen wir betroffen vor den Familien. Das ist nicht menschenwürdig, so lautet immer wieder unser Fazit. Wie können Menschen in so einem Verschlag leben? Die Lebenssituationen in Afrika sind vielfach bedrückend. Wie geht es weiter? In solchen Situationen praktikable Lösungen finden ist nicht einfach. Wir können sicher nicht überall die großen Veränderungen schaffen und für neue Häuser sorgen, aber ein klein wenig lassen sich Lebensverhältnisse verändern. Zunächst übernimmt



einer der Männer – Dr. Willi Schwarz – eine Patenschaft für die kleine Alkike. Dann legen Willi und Dieter Geld zusammen und ein Doppelhaus konnte gebaut

werden. Damit wird für diese Menschen ein positiver Effekt ausgelöst und wir dürfen gespannt sein, welche Übergänge dadurch im Leben eingeleitet werden.



Patenschaften sind der Grundstein für Hoffnung

Ein Beispiel von Jugendlichen aus Uganda

In unserer täglichen Arbeit begegnen wir vielen schutzbedürftigen Kindern, die am Rande der Verzweiflung stehen. Ihre Träume scheinen unerreichbar, ihre Familien sind durch Armut zerrüttet und ihre Zukunft ist von Hoffnungslosigkeit überschattet. Eine Patenschaft ist ein Funke der Liebe. Durch die großzügige Unterstützung der Spender wird Hoffnung wiederhergestellt. Was wie ein unerreichbarer Traum schien, verwandelte sich langsam in eine lebendige Wirklichkeit.

Von der Hoffnungslosigkeit zum Durchbruch

Diese Kinder standen am Scheideweg ihres Lebens. Niemand in ihren Familien hatte jemals die Highschool besucht. Viele in ihrem Umfeld glaubten, dass dies niemals möglich sein würde. Aber mit Ermutigung, beständiger Unterstützung und Glauben betraten sie Schritt für Schritt mutig die Klassenzimmer. Ihre Familien sahen voller Ehrfurcht zu, wie sich Lebensgeschichte verändert hat.

Prüfungen wurden abgelegt und bestanden. Ein Erfolg, der alle Erwartungen übertroffen hat. Heute freuen sich drei von ihnen darauf, eine Ausbildung zur Krankenschwester zu beginnen, inspiriert von dem Wunsch, durch Heilung und Mitgefühl etwas zurückzugeben. Schritt für Schritt erklimmen sie eine Leiter, die ihre Eltern und Großeltern nie erreichen konnten. Der Welleneffekt auf Familien und Gemeinschaften wurde damit ausgelöst. Die Auswirkungen zeigen sich nicht nur im Leben dieser fünf Kinder. Auch ihre Familien, die einst still und zurückgezogen waren, stehen nun aufrecht da. Sie



fühlen sich respektiert, angenommen und hoffnungsvoll. Sie können nun mit Stolz sagen: „Unsere Kinder sind gebildet, unsere Kinder strahlen.“ Die Gemeinschaft, die einst zweifelte, glaubt nun daran. Diese Kinder sind zu lebenden Zeugnissen geworden, zum Beweis dafür, dass Patenschaften keine Wohltätigkeit sind, sondern eine Transformation bewirken.

Eine Zukunft voller Möglichkeiten

Während sich diese jungen Menschen auf ihr Studium und ihre berufliche Laufbahn vorbereiten, geht die Reise weiter. In drei Jahren werden einige von ihnen als Absolventen ihren Abschluss machen und bereit sein, ihrer Gesellschaft zu dienen, sie zu führen und zu verändern. Sie werden den Kreislauf der Armut durchbre-



chen, neue Möglichkeiten schaffen und unzählige andere dazu inspirieren, sich zu erheben. Diese Geschichte ist nur möglich dank der Hände und Herzen, die gegeben, geglaubt und diesen Kindern beigestanden haben. Eine Patenschaft ist mehr als nur Schulgeld, sie bedeutet wiederhergestellte Würde, geweckte Träume und eine neu aufgebaute Zukunft. Wir danken Gott, den Paten und allen, die sich entschieden haben, sich einzusetzen. Dank Ihnen sind fünf Kinder zur Hoffnung ihrer Familien, zum Stolz ihrer Dörfer und zum Licht für kommende Generationen geworden.

Begegnungen mit Patenkindern



Berichte aus Afrika

Wir bedanken uns herzlich für die Familienhilfe und alle finanzielle Unterstützung im abgelaufenen Jahr 2024. Dank Ihrer Spenden konnten wir in Zusammenarbeit mit dem Jinja Medical Team in unserem Luuka Tabitha Center lebenswichtige Medikamente an Frauen, Männer und Kinder in unserem Bezirk verteilen, die an AIDS erkrankt sind. Die Maßnahme kam zu einem Zeitpunkt, als Uganda mit einem gravierenden Mangel an Medikamenten gegen das HI-Virus konfrontiert war. Hinzu kamen große Entfernungen zu medizinischen Stützpunkten. Die Folge war, dass bei vielen Betroffenen die Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu schwinden begann. Dank der Unterstützung durch die Familienhilfe jedoch keimten wieder neue Freude, Erleichterung und Zuversicht auf; gleichzeitig wurden der Zusammenhalt und die Einheit der Dorfgemeinschaft gestärkt.

Daneben stellt die Familienhilfe auch monatlich Lebensmittel, lebenswichtige Medikamente und Hygieneartikel für bedürftige Mädchen bereit. Obwohl aufgrund begrenzter Ressourcen nicht alle Bedürftigen erreicht werden können, haben die eingegangenen Spenden viele Leben positiv verändert und Familien ihre Würde zurückgegeben.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Dr. Linda Mukisa



Robina hatte ein schweres Leben. Sie verlor früh ihre Eltern und war auf sich allein gestellt. Später gebar sie ihrem Mann, der mittlerweile an AIDS gestorben ist, fünf Kinder. Zwei davon sind ebenfalls HIV-positiv. Dank der Unterstützung durch die Familienhilfe hat sich der Gesundheitszustand der Familienmitglieder gebessert, und die Kinder können die Schule besuchen. Außerdem konnte Robina mit den Spenden ein kleines Geschäft aufbauen, mit dem sie ihre Familie ernähren kann.

Vielen Dank, dass Sie uns partnerschaftlich zur Seite stehen, um den Ärmsten zu helfen. Dank der Familienhilfe konnten wir Menschen wie Adelaide Moyo helfen, die ihren 80-jährigen Mann pflegt, der an Alzheimer erkrankt ist und

bettlägerig in einem Zweizimmerhaus im Chainda-Komplex lebt. Chainda-Komplex ist ein großer Slum in Lusaka. Windeln und Handschuhe waren für Adelaide eine Herausforderung. Dank der Familienhilfe fand sie Hilfe, die ihren Stress reduzierte und ihr die enorme Last, die sie trug, erleichterte.

Ein anderes Beispiel ist Tisaine Phiri, eine 70-jährige Witwe, deren zwei erwachsene Kinder verstorben sind und sie allein zurückgelassen haben. Durch die Familienhilfe bekommt sie jetzt jeden Monat Essen. So gibt es noch viele ähnliche Geschichten, die durch die praktische Unterstützung edler Spender möglich wurden.

Ein anderer Schwerpunkt ist das Brunnenprojekt. Wasser ist wahrhaftig Leben.



Aufgrund des Klimawandels, der auch Sambia schwer getroffen hat, erlebten wir letztes Jahr die schlimmste Dürre. Dies brachte vielen ländlichen Dörfern großes Leid. Gott sei Dank müssen die Menschen im Dorf Jojo in Petauke West dank des Wasserprojekts nun nicht mehr ihr Wasser mit den Tieren aus einem Bach teilen, der nur unregelmäßig Wasser führt. Nun herrscht Jubel in diesem Dorf, denn jetzt haben die Menschen Zugang zu sauberem Wasser. Vielen Dank, Team Tabitha Global Care Deutschland, für Ihre Großzügigkeit.
Rev. Mailesi Ndao



Lebensgeschichten

Berühmte Menschen schreiben ihre Memoiren für die Nachwelt auf. Viele Lebensgeschichten schaffen es nie in ein Buch, werden nie weitererzählt und doch sind sie ereignisreich und prägen das Leben von anderen. Hier berichten wir Geschichten aus unseren Einsatzgebieten.

Drei Jahre im Leben eines Siebenjährigen

Das Leben des siebenjährigen Wizas aus einem kleinen Dorf bei Petauke in Sambia scheint im normalen dörflichen Rhythmus zu verlaufen. Doch dann kommen eines

Tages die Eltern nicht mehr nach Hause. Wizas ist mit seiner kleinen dreijährigen Schwester Anastassia allein. Er versteht nicht was passiert ist. In seiner Not läuft er mit seiner kleinen Schwester zur Oma. Sie nimmt die Kinder in ihrer kleinen Hütte auf. Leider gibt es nicht genug Platz für alle. Wizas als „Großer“ schläft vor der Hütte. In einer lauen Sommernacht war das so weit in Ordnung, aber bei Wind, Wetter und Nässe wurde es unangenehm. Da kam die Wende in Form einer Patenschaft. Die Patin entschied, für die kleine Familie muss ein Haus gebaut werden.

In nur wenigen Wochen wurde das Haus aufgebaut. Im Mai 2025 besuchte die Reisegruppe das Dorf und Irmgard Berle als Patin erfährt, dass kurz vor der Ankunft die Oma verstorben ist. Verständlicherweise laufen da die Tränen. Wizas – inzwischen 10 Jahre alt – ist zu jung, um für sich und die jüngere Schwester zu sorgen. Wie soll es weitergehen?

Gott sei dank gibt es noch Onkel und Tante, sie sind bereit mit den Kindern im neuen Haus zu wohnen und für die Kinder zu sorgen.



Schrott zu Geld gemacht

An Ideen hat es dem Polizeibeamten Bernd Schulz aus Bad Segeberg noch nie gefehlt. Zunächst hat er mit einem Kinderwagen, auf dem ein original Polizei-Blaulicht montiert war, bei Marathonläufen in Berlin, München und Kassel Geld für bedürftige Kinder gesammelt. Dann wurde zusammen mit einigen Freunden die Idee geboren, im Rahmen eines 16-tägigen Laufs durch alle Bundesländer deren Landeshauptstädte miteinander zu verbinden. Die Aktion stieß auch bei den politischen Verantwortlichen auf Interesse, und sie ließen es sich nicht nehmen, den quirligen Polizeibeamten aus Bad Segeberg

und sein Team medienwirksam zu empfangen. Die dabei überreichten Spendengelder wurden dankend entgegengenommen. Immerhin hatte man 2.600 km bei diesem Lauf bewältigt und den Kinderwagen dabei mehr Kilometer geschoben als jede andere Babykutsche. Für sein weitreichendes Engagement wurde Bernd Schulz später von Bundespräsident Horst Köhler mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt. Seit geraumer Zeit verfolgt er nun eine neue Idee: Er sammelt mit einigen Freunden Schrott und hat damit bereits 1.200 Euro für Kinder in Afrika eingenommen.



Bericht des Vorstands

Nur wer neue Wege geht, wird neues Land sehen!

Dieser Gedanke hat uns zur Gründung von Tabitha Global Care e.V. im Jahr 2016 bewegt, denn die Herausforderungen der weltweiten Not rufen nach neuen Wegen. Wir unterstützen Bedürftige in Uganda und Sambia dabei, ein menschenwürdiges Dasein zu leben:

Durch gezielte Projekte geben wir einen Anstoß zur Selbsthilfe. Mit Tabitha folgen wir dabei der Überzeugung, Menschen in Not mit Warmherzigkeit und Liebe zu begegnen. Sie in ihrer notvollen Situation aufzurichten und ihnen ein Leben in Würde zu ermöglichen.

Einige zentrale Aspekte prägen den Lebensrahmen eines jeden Menschen – dazu zählen beispielsweise Familie und Kinder, Grundversorgung und Gesundheit, Schulbildung und Einkommen. Wenn einer dieser Bereiche nachhaltig beeinträchtigt wird, sind wir auf die Gemeinschaft unserer Mitmenschen angewiesen. Tabitha Global Care ermöglicht es, zielgerichtet zu helfen. Dabei liegt es uns am Herzen, die Unterstützerinnen und Unterstützer über die Fortschritte vor Ort auf dem Laufenden zu halten, sodass ein persönlicher Bezug entsteht.

Der Name Tabitha oder Tabea geht auf die Erzählung in der Apostelgeschichte 9

zurück. Dort wird von einer Frau berichtet, die durch ihre Warmherzigkeit, Liebe, Hilfsbereitschaft und das Teilen Ihres Reichtums aufgefallen ist. Sie gab viele Almosen. Als sie starb war große Traurigkeit angesagt. Der Apostel Petrus wurde gerufen – vermutlich, um am Grab einige tröstende Worte zu sagen. Aber Petrus richtete Tabitha durch Gottes Vollmacht wieder auf und gab sie der Familie zurück.

Organisation und Leitung

Der Sitz des Vereins ist Fritzlar. Aus dem dort angesiedelten Büro wird das operative Geschäft für die Hilfsarbeit betrieben. Nach der Satzung arbeitet Tabitha mit den Organen **Vorstand** und **Mitgliederversammlung**.

Der Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern:

Reinhard Berle,

(1. Vorsitzender)

Fritzlar, Pastor i.R.

Friedhelm Odewald,

(2. Vorsitzender)

Hünxe, Pflegepädagogin und -manager

Eve Rotthoff,

Kassel, Abgeordnete

des Hess. Landtages a.D.

Tobias Ritter,

Betriebswirt

Judith Ritter,

Ergotherapeutin

Die 40 stimmberechtigten Mitglieder (Stand Sep. 2025) des Vereins treffen sich ein- bis zweimal jährlich zu einer Mitgliederversammlung. Dazu kommt eine Anzahl von ehrenamtlichen und engagierten Personen.

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Tabitha Global Care Germany e.V. hat mit dem Jahr 2024 das 9. Geschäftsjahr seit der Gründung im Jahr 2016 abgeschlossen.

Der Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, Nächstenliebe und Verantwortung für notleidende Kinder, Jugendliche und deren Familien zu wecken. Ebenso geht es darum, zur Überwindung dieser Not beizutragen. Dabei wird der „Eine-Welt“-Gedanke zugrunde gelegt, der einen partnerschaftlichen Umgang betont und auf Hilfe zur Selbsthilfe setzt.

Um die vielfältigen Aufgaben in den Einsatzländern durchführen zu können, ist Tabitha auf Spenden und Zuwendungen angewiesen. Die **Gewinn- und Verlustrechnung** weist ein positives Jahresergebnis aus. Im Jahr 2024 konnte ein Ergebnis von **549.459 Euro** erreicht werden. Damit wurde das Ergebnis aus 2023 nicht ganz erreicht (–21.871 Euro).



Zu diesem ermutigenden Resultat haben 500 Spenderinnen und Spender beigetragen. Der Mittelvortrag von 348.645 Euro zum Jahresende 2024 ergibt sich aus geplanten Projekten und Vorauszahlungen für Patenschaften, die erst im Jahr 2025 umgesetzt werden. Hilfeempfänger waren ca. 350.000 Menschen in fünf Ländern (Uganda, Sambia, Pakistan und Deutschland). Für diese Menschen sowie die Programme und Projekte wurden **680.257 Euro** eingesetzt. **130.798 Euro** wurden der Rücklage entnommen. Die Erfolge in der Entwicklungshilfe verdankt Tabitha Global Care e.V. seinen Spenderinnen und Spendern sowie den verlässlichen Partnerorganisationen in den Einsatzländern.

Mainstream

Die Welt steht im Dauerkrisenmodus. Menschen verspüren Unsicherheit und Angst. Die Negativberichterstattung in den Medien trägt dazu bei. Laut einer Umfrage gehen die meisten Menschen in Deutschland von einer Verschlechterung der allgemeinen Situation aus. Vielleicht ist das ein Grundproblem von Überfluggesellschaften, dass man sich Mangel besser vorstellen kann und fürchtet.

Durch Kriege und andere Notlagen wird vielen Menschen in diesen Tagen bewusst: Es ist nicht selbstverständlich, jeden Tag genügend zu essen zu bekommen. Nach einem UN-Bericht, „Food Security and Nutrition in the World 2024“, leiden weltweit bis zu 757 Millionen Menschen unter Hunger. 24.000 Menschen sterben täglich an den Folgen von Hunger, etwa alle 13 Sekunden ein Kind unter 5 Jahren. Auf der anderen Seite entstehen in Deutschland 10,8 Millionen Tonnen Lebensmittelabfälle. (Quelle: Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat)

Dabei handelt es sich bei Hunger keineswegs um eine Naturkatastrophe oder ein unabwendbares Schicksal. Das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (World Food Programme, WFP)

bezeichnet Hunger als „das größte lösbare Problem der Welt“, da alle notwendigen Voraussetzungen vorhanden sind, um es zu lösen. Global gibt es mehr als genügend Nahrungsmittel, die allerdings schlecht verteilt sind und im Globalen Norden zu großen Teilen verschwendet werden.

Projekte und Länder

Tabitha Global Care Germany e.V. arbeitet mit selbstständigen und eigenverantwortlichen Partnern zusammen, sofern die satzungsgemäßen Aufgaben übereinstimmen. In den Entwicklungsländern erfüllt der Verein seinen Auftrag, indem er Projekte und Programme mit registrierten NROs (Nichtregierungsorganisationen) partnerschaftlich durchführt. Im Jahr 2024 wurden erneut Projekte in unseren Fokusbändern Uganda und Sambia gefördert. In einem kleinen Umfang haben wir notleidenden Familien in Pakistan geholfen. Gezielte Hilfe wurde auch für ein kleines krebserkranktes Mädchen in Deutschland geleistet.

Organisation in Uganda

Am 20. Mai 2015 wurde Tabitha Global Care Uganda (TGPU) offiziell als Hilfsorganisation (NRO) staatlich anerkannt und registriert. Tabitha wird über-



prüft durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer und das staatliche Büro für gemeinnützige Organisationen. Die Lizenz wird im dreijährigen Rhythmus erneuert.

Geleitet wird Tabitha Global Care Uganda von einem Board of Directors (BOD) bestehend aus fünf Personen. Executive Director ist Dr. Linda Mukisa.

Organisation in Sambia

Am 28. Dezember 2016 wurde Tabitha Global Care Zambia (TGCZ) offiziell als Hilfsorganisation (NRO) staatlich anerkannt und registriert. Die Lizenz wird im dreijährigen Rhythmus erneuert.

Geleitet wird Tabitha Zambia von einem Board of Directors (BOD) bestehend aus sieben Personen – entsprechend der dortigen gesetzlichen Vorgabe.

Executive Director ist Rev. Mailesi Phiri Ndao, die gleichzeitig Präsidentin der Church of God ist.

Wie Tabitha aktiv wird

1. Hilfe zur Selbsthilfe

Hilfe zur Selbsthilfe: Schlagwort und Lösung für viele Probleme.

Der Schlüssel zur Selbsthilfe liegt in der Vermittlung von Wissen. Tabitha Global Care arbeitet nach diesem Prinzip, denn Bildung ist die Grundlage für eine bessere Zukunft. Eine fundierte Schulausbildung stellt die Weichen für die Zukunft von Kindern und Jugendlichen.

Mit armen Frauen werden Selbsthilfegruppen gebildet, um auf diesem Wege Wissen zu vermitteln. Im Moment betreut Tabitha elf Gruppen mit jeweils 15–50 Teilnehmenden in Uganda und Sambia. Vielfach bewegt diese Frauen das Tabuthema HIV/AIDS. Es geht um Aufklärung und Schutzmaßnahmen sowie darum, betroffenen Frauen Beistand zu vermitteln. In den Selbsthilfegruppen werden kleine Projekte gefördert und regelmäßig betreut. Dazu zählen beispielsweise: Nutztierhaltung (Hühner, Ziegen, Kühe, Schweine ...), Seifenherstellung, Pilzzucht oder Gemüseanbau. Die regelmäßigen Meetings in den Gruppen dienen nicht nur der Wissensvermittlung – diese ermöglichen auch Gemeinschaft, Austausch und soziale Kontakte. Dadurch wird das Selbstbewusstsein der Frauen gestärkt und das Leben der

Dorfgemeinschaft positiv verändert.

2. Sicherung von Kinderrechten

Immer noch leben eine Milliarde Mädchen und Jungen in Armut. Mehr als 171 Millionen werden ausgebeutet, über 200.000 werden in Kriegen und Konflikten eingesetzt. Kinder brauchen unseren Schutz. Um ihnen eine bessere Zukunft zu ermöglichen, benötigen sie den Zugang zu Bildung, eine gewaltfreie Erziehung sowie eine gute Ernährung.

Die Vereinten Nationen haben bereits 1989 mit ihrer Kinderrechtskonvention die Rechte der Kinder festgeschrieben. Fast alle Staaten der Welt haben sich darauf geeinigt. Eine konsequente Umsetzung ist notwendig, sodass solche Vereinbarungen keine reinen Lippenbekenntnisse bleiben. Tabitha setzt sich dafür ein, dass Kinder in einem geschützten Rahmen aufwachsen können und eine Schulbildung erhalten.



3. Patenschaften

Tabitha vermittelt Patenschaften für bedürftige Kinder. Bis September 2025 wurden 286 Kinder durch Patenschaften betreut. Es entsteht ein 1:1 Verhältnis zwischen dem Paten bzw. der Patin und dem Kind. Da die unterstützten Kinder in einer Familie leben, gehen die Mittel in die Familie oder – je nach Situation – direkt in die Schule. Dabei steht die Ausbildung des Kindes im Fokus der Hilfe, da in dieser der Schlüssel für eine bessere Zukunft liegt. Für die Spende zur Patenschaft erbitten wir einen monatlichen Betrag zwischen 30 bis 50 Euro. Für die Schule fallen je nach Alter des Kindes unterschiedliche Kosten an, um Gebühren, Uniform, Hefte und Stifte sowie die Mahlzeiten zu decken. In der Grundschule reichen häu-

fig bereits 10 Euro monatlich, aber in den höheren Klassen müssen oftmals 50 Euro pro Monat aufgebracht werden. Zu einer gesunden Entwicklung des Kindes zählt auch die Ernährung. Bei den betreuten Familien handelt es sich um bedürftige Menschen. Aus diesem Grund werden manchmal auch Grundnahrungsmittel in die Familien gereicht. Mit den Projektpartnern im Einsatzland wird die jeweilige Lebenssituation des Kindes individuell gehandhabt.



4. Humanitäre Hilfe

Immer wieder erschüttern Katastrophen unsere Welt. Tabitha Global Care arbeitet in einem Netzwerk von erfahrenen Partnern, um schnell und effizient zu helfen. Dabei werden die Betroffenen von Anfang an in die Planung und Umsetzung der Maßnahmen mit einbezogen – dies ist zentral, um eine nachhaltige, positive Wirkung zu erzielen. Beispielsweise angesichts der Notsituation in Pakistan oder der Ukraine war die Zusammenarbeit mit Nicht-regierungsorganisationen vor Ort sehr hilfreich. Bei medizinischen Einsätzen haben wir erfolgreich mit Ärzten von Rotary Clubs aus Uganda kooperiert.

5. Sozialarbeit

Sozialarbeit zählt zu den Aufgaben des jeweiligen Staats. In den Entwicklungsländern sind jedoch viele Regierungen noch weit davon entfernt, eine hilfreiche Sozialarbeit zu leisten. Entweder fehlen die nötigen Mittel oder diese werden in andere Bereiche investiert. Tabitha lädt Menschen in Gemeinschaftszentren ein, um dort effizient zu helfen. Dazu zählen Therapieangebote – etwa bei Missbrauch, Gewalt oder Krankheit. Außerdem sind die Zentren eine Anlaufstelle für Kinder und Familien in Not. Gemeinsam werden Lösungen für die jeweiligen Probleme gesucht. Dabei stehen die Mitarbeiter auch immer im Gespräch mit den jeweiligen staatlichen Organen.

Transparenz und Kontrolle

Vertrauen ist gut – Kontrolle ist jedoch besser. Tabitha will sicherstellen, dass alle Spenden auch für den Zweck verwendet werden, für welchen sie bestimmt sind. Daher werden die Patinnen und Paten sowie die Spenderinnen und Spender darüber informiert, wie die eingegangenen Gelder verwendet werden und welche Projekte davon profitieren.

In Deutschland arbeitet Tabitha auf ehrenamtlicher Basis.

- Tabitha verfügt über eine Richtlinie zur Zeichnungsberechtigung. Das Vier-Augen-Prinzip im In- und Ausland gehört selbstverständlich dazu.
- Tabitha lässt die Finanzen intern durch zwei Vereinsmitglieder kontrollieren und extern durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft acp Treuhand GmbH in 34537 Bad Wildungen.
- Tabitha erfüllt die Prüfkriterien des Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Das Spendensiegel wird als Zeichen für Vertrauen, Transparenz und Effizienz vergeben.
- Tabitha führt Delegationsreisen zur Kontrolle der eingesetzten Mittel durch. Unterstützerinnen und

Unterstützer können auf Selbstkostenbasis daran teilnehmen.

Tabitha in Sambia und Uganda werden durch die jeweiligen Regierungen kontrolliert. Nur registrierte Organisationen erhalten eine Lizenz zum Arbeiten. Diese Lizenz wird nach jährlicher Vorlage eines Sach- und Finanzberichtes durch einen externen Wirtschaftsprüfer verlängert.

DZI-Spendensiegel

Das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) kann beantragt werden, nachdem zwei vollständige Geschäftsjahre nachgewiesen wurden. Seit dem 20. November 2019 trägt Tabitha dieses Spendensiegel als Zeichen des Vertrauens. Damit wird bescheinigt, dass mit den anvertrauten Mitteln sorgfältig und verantwortungsvoll umgegangen wird.



Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt:
Geprüft + Empfohlen

Geprüft und empfohlen: Das Spenden-Siegel ist das Gütesiegel für seriöse Spendenorganisationen. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsaus-



gaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig. Die Klassifizierung „niedrig“ wird verliehen, wenn dieser Kostenanteil unter 10 % liegt. **Tabitha Global Care e.V. hatte im Jahr 2024 einen Anteil für Werbe- und Verwaltungsausgaben von lediglich 1,74 %.**

Die Wirksamkeit des Mitteleinsatzes wird überprüft, die Ergebnisse werden dokumentiert und veröffentlicht. Für das Marketing nutzt Tabitha bisher die sozialen Netzwerke sowie Informationen auf der Internetseite.



Ziele, Strategien, Chancen und Risiken

Die persönliche Beziehungspflege mit den Spenderinnen und Spendern sowie mit den lokalen Partnerorganisationen steht im Fokus der Strategie von Tabitha Global Care. Daher gilt es, eine hohe Servicequalität zu pflegen und die Zufriedenheit aller Stakeholder zu berücksichtigen. Zu diesen zählen auch öffentliche sowie weitere Zuwendungsgeber. Jedes erfolgreiche Engagement in Einsatzländern bedarf einer vertrauensvollen Kooperation mit lokalen Partnerorganisationen. Tabitha pflegt eine enge Zusammenarbeit und baut diese kontinuierlich

weiter aus. Voraussetzung für eine Partnerschaft ist ein nach den jeweiligen Gesetzen des Landes registrierter gemeinnütziger Verein (NGO). Damit werden Risiken der Korruption minimiert, da durch Kontrollen im Land einem Missbrauch von Mitteln der Boden entzogen wird. Unsere Partner werden durch unabhängige Wirtschaftsprüfungsunternehmen kontrolliert sowie durch staatliche Behörden. Diese Kontrollen betreffen nicht nur die Finanzen, sondern auch die dargestellte Arbeit nach korrekten und wirtschaftlichen Gegebenheiten. Durch die Kooperation der lokalen Partner mit Dachverbänden, Behörden sowie

Service-Clubs ergeben sich Bündelungen von Ressourcen, welche die Abläufe rationalisieren und dadurch Kosten senken. Die Ergebnisse der Wirkungsbeobachtung von Chancen und Risiken werden auf der Internetseite dargestellt.

Werte und Grundsätze

Entsprechend der christlichen Wertmaßstäbe geht Tabitha Global Care sorgfältig mit den anvertrauten Mitteln um und fordert von sich selbst professionelle Kompetenz, hohe Qualität, Effektivität und Effizienz. Eine offene und vertrauensvolle Kommunikation mit den Spenderinnen und Spendern, den Unterstützerinnen und Unterstützern sowie mit allen Interessierten gehört ebenso zu den Grundsätzen wie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen in den Einsatzländern.

Prognose und Ausblick

Die Unterstützung der Menschen, die auf die Hilfe von Tabitha warten, wird auch im Jahr 2025/26 im Fokus stehen. Unser Engagement soll Menschen ein Leben in Unversehrtheit, Gesundheit und Menschenwürde ermöglichen, sodass sie ihr jeweiliges Poten-

zial ausschöpfen können. Um dieses Ziel zu verfolgen, arbeiten wir kontinuierlich daran, unsere Zusammenarbeit mit Kirchen, Vereinen, Firmen, Service-Clubs sowie mit den zahlreichen Einzelspendern effektiv und idealerweise auch langfristig zu gestalten. Mit Blick auf die Zukunft wollen wir unser Engagement intensivieren und ausweiten. Daher setzen wir uns zum Ziel, das Vereinsvermögen langfristig zu steigern. Die Grundlage dafür wird sein, die Kommunikation mit der Öffentlichkeit gezielter und regelmäßiger zu gestalten. Hierbei soll die vereinsintern bereits aktiv gelebte Transparenz über die eingesetzten Spenden als Maßgabe dienen, um weitere Menschen für die Unterstützung von Tabitha Global Care zu gewinnen.

Der Vorstand:

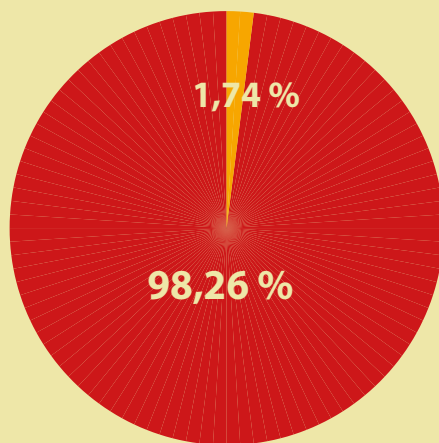
*Reinhard Berle,
Friedhelm Odewald,
Eve Rothhoff,
Tobias Ritter,
Judith Ritter*

Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben

Geschäftsjahr		2024 in Euro	2023 in Euro
Einnahmen in Euro			
Geldspenden	Patenschaften	135.278,53	90.023,00
	Familienhilfe	23.236,87	37.819,25
Projektspenden			
	Landwirtschaft	11.311,75	0,00
	Projektentwicklung	1.500,00	0,00
	Freie Spenden	25.819,37	121.102,14
	Investionsprojekte	185.173,11	254.227,50
	Wasserprojekte	42.612,28	32.659,26
	Organisationsprojekte Schulen	39.628,61	0,00
	Katastrophenhilfe	4.200,00	9.280,25
Geldauflagen			
	Bußgelder	1.820,00	2.700,00
Zuwendungen öffentlicher Hand			
	Entwicklungshilfe BMZ Wasserprojekt	0,00	0,00
Sonstige Einnahmen			
	Andere Zuwendungsgeber	0,00	0,00
	Zinserträge	3.890,28	520,07
	Verwaltung	13.190,00	249.402,08
	Degelationsreisen	61.798,87	23.000,00
Gesamteinnahmen:		549.459,67	571.331,47
Ausgaben in Euro			
Patenschaften, Familienhilfe			
	Patenschaften	118.199,08	88.422,00
	Familienhilfe	23.000,68	47.249,94
Projektausgaben			
	Landwirtschaft	14.000,00	0,00
	Projektentwicklung	12.910,00	21.718,99
	Investionsprojekte	348.913,08	109.757,76
	Wasserprojekte	33.900,99	34.100,00
	Organisationsprojekte Schulen	33.420,00	0,00
	Katastrophenhilfe	10.200,00	7.624,50
	Sonstige Hilfsprojekte	6.880,00	11.500,00
	Degelationsreisen	67.014,48	10.716,14
Verwaltung, Werbung			
	Bürobedarf	2.360,27	7.103,92
	Druck, Internet, Porto	4.032,61	1.716,55
	Werbung	3.674,09	0,00
	Gebühren	1.752,60	1.379,83
Gesamtausgaben		680.257,88	341.289,63
Unterdeckung / Verlust:		130.798,21	

Wie viel kommt an?

98,261 % – Verwaltung 1,74 %.



Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht An den Tabitha Global Care Germany e.V., Fritzlar

Wir haben die Jahresrechnung (bestehend aus Einnahmen-Ausgaben-Rechnung sowie Vermögensrechnung) des Tabitha Global Care Germany e.V., Fritzlar, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis 31. Dezember 2024 einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung der Jahresrechnung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu der Jahresrechnung auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben. Wir haben die prüferische Durchsicht der Jahresrechnung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass die Jahresrechnung in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen Vorschriften des § 259 Abs.1 BGB aufgestellt worden ist oder ein unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nicht vermittelt.

Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern des Vereins und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die Jahresrechnung in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen Vorschriften des § 259 Abs. 1 BGB aufgestellt worden ist oder ein unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nicht vermittelt.

Bad Wildungen, den 25. September 2025
acp Treuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
(M. Kube)
Wirtschaftsprüfer

Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben (11.819,57 EUR) an den Gesamtausgaben (680.257,88 EUR) beläuft sich im Jahr 2024 auf 1,74% (Vorjahr: 2,99%)
Prüferische Durchsicht der Jahresrechnung 2024
– Wirtschaftsprüfungsgesellschaft acp Treuhand GmbH in 34537 Bad Wildungen

Was konnte bisher an Hilfe umgesetzt werden?

- 286 Patenkinder wurden vermittelt.
- 600 individuelle Familien-Selbsthilfeprojekte in den Bereichen Nutztierhaltung (Hühner, Ziegen, Kühe, Schweine), Nahrungsmittelanbau (Pilze, Gemüse) und Handarbeiten (Körbe, Kleidung, Ketten, Seife) wurden angestoßen. Dabei wurden über 600 Ziegen an Familien verteilt.
- 230 HIV/AIDS-Erkrankte erhalten medizinische Hilfe.
- 90 neue Brunnen wurden gebohrt. Damit haben etwa 90.000 Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser.
- Ausbildungszentren für Schneiderinnen (Nähzentrum).
- Eine kleine Krankenstation
- Hunderte Familien werden gezielt mit Lebensmitteln unterstützt.
- 20 neue Gebäude wurden errichtet.
- Das Bildungsangebot besteht aus drei eigenen Schulen: eine **pre-school** (Vorschule mit 100 Kindern); eine **Pre- und Primary-school** (Schule mit 500 Kindern); eine **Secondary School**.
- Weiterhin werden Kinder in anderen Schulen oder Ausbildungseinrichtungen gefördert.

Prinzipien der Projektarbeit von Tabitha:

Vision: Tabitha will Kindern, Jugendlichen und deren Familien bei der Überwindung ihrer existenziellen Nöte helfen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Bildung und Hilfe zur Selbsthilfe, um Menschen in die Lage zu versetzen, ihr Potenzial zu entfalten, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und somit zu mündigen Mitgliedern der Gesellschaft zu werden. Die von Tabitha verantworteten Projekte orientieren sich hinsichtlich Planung und Durchführung an den Kriterien der Logical Framework Matrix (Logframe). Das bedeutet z. B., dass sie regelmäßig evaluiert werden und die gewonnenen Erkenntnisse in die weiteren Planungen einfließen. Außerdem wird bereits in der Anfangsphase eines Vorhabens eine Zusammenarbeit mit der jeweiligen Zielgruppe angestrebt.

Highlights und „Lowlights“

Vorläufiges Resümee aus den laufenden Entwicklungshilfe-Projekten Wirkungsbeobachtung der Projektarbeit

Im Rückblick auf ein Jahr erkennen wir, dass unser Leben aus Highlights, aber auch aus „Lowlights“ besteht. Urlaube sind vielfach die besonderen Highlights; die „Lowlights“ suchen wir uns nicht aus, aber sie kommen und gehören zum Leben dazu. Wer würde sie nicht kennen! In diesem Jahresbericht 2024 berichten wir von der Entwicklungszusammenarbeit mit unseren Partnerländern. Der Begriff beschreibt die Kooperation zwischen Gebern und Empfängern. Es geht um das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe, um dadurch eine Verbesserung der Lebensbedingungen für die Menschen in Sambia und Uganda zu erreichen. Dabei spielen Bildung, Gesundheitsversorgung und Infrastruktur eine zentrale Rolle. Der regelmäßige Austausch bei Projekten ist notwendig, um die jeweils andere Kultur und die gesetzlichen Gegebenheiten besser zu verstehen. So können Diskrepanzen zwischen unserer westlichen Prägung und der Situation in Afrika vermieden werden. Das gegenseitige Lernen voneinander ist wichtig, um die relevanten Punkte für eine erfolgreiche Zusammenarbeit abzuklären.

Ohne Frage erleben wir in unserer Arbeit auch „Lowlights“, wenn beispielsweise ein Patenkind stirbt oder sich ein junges Mädchen nicht für den Bildungsweg entscheidet und die Schule abbricht. Es geht darum, Menschen davon zu überzeugen, dass sie erst durch den Besuch einer Schule eine realistische Aussicht auf einen gut bezahlten Beruf haben, der es ihnen erlaubt, den Lebensstandard ihrer Familie zu heben. Leider verstehen Eltern, welche selbst die Schule nicht oder nur kurz besuchten, häufig nicht, weshalb sie für ihre Kinder eine Schulgebühr entrichten sollen. Sie denken, dass Tabitha als gemeinnütziger Betreiber mit einem deutschen Hintergrund keine Einnahmen zum Betreiben einer Schule benötigt. Hier gilt es Aufklärung über die Relevanz der Schulbildung zu leisten und die Menschen davon zu überzeugen, dass sie ebenfalls, neben der Patenschaft, einen Beitrag dazu leisten müssen.

Manchmal stehen wir auch traurig dabei, wenn eine Bohrfirma die Bohrarbeiten einstellen will, weil alle Versuche, auf Wasser zu stoßen, erfolglos waren. Die Dorfältesten haben

in solchen Fällen die Einwohner zusammengerufen und gemeinsam eine Nacht an der Bohrstelle im Gebet zugebracht. Am nächsten Morgen erlebten sie das Highlight: Das Bohrloch führte Wasser in Fülle. An diesem Beispiel können wir erkennen: **Einfaches Trinkwasser ist für die Menschen in Afrika ein Highlight!** Daneben schauen wir dankbar auf die geleistete Hilfe zurück, die nur durch Ihre Unterstützung möglich war.

Impressum:

Tabitha Global Care Germany e.V.
Über den Bergen 6a, 34560 Fritzlar
Telefon: +49 (0)5622-916545
E-Mail: Kontakt@tabithaglobalcare.com

Rechtsform

Tabitha Global Care Germany e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der am 18. Mai 2016 in Fritzlar gegründet wurde. Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand. Der Vorstand ist als rechtlicher Vertreter des Vereins nach außen und innen verantwortlich. Der Verein wird beim Amtsgericht Fritzlar unter der Nummer 3868 geführt.

Vertretungsberechtigter Vorstand:

Reinhard Berle
(1. Vorsitzender),
Friedhelm Odewald
(2. Vorsitzender)
Eve Rotthoff,
Tobias Ritter,
Judith Ritter

Freistellung

Tabitha Global Care Germany e.V. ist ein gemeinnützig anerkannter Verein. Im Freistellungsbescheid vom 8. Dezember 2023, Finanzamt Schwalm-Eder, wird folgendes festgestellt.

„Die Körperschaft ist nach §5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und nach §3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51ff. AO dient.“

Steuernummer: 24 250 10317

Spendenkonten:

VR-PartnerBank
Chattengau Schwalm-Eder
IBAN: DE77 5206 2601 0000 2222 24
KSK Schwalm-Eder
IBAN: DE74 5205 2154 0110 2153 65

Internet:

www.tabithaglobalcare.com
facebook: Tabitha Global Care Germany

Gestaltung:

Medienhaus Homberg

Druck:

Saxoprint
TABITHA dankt der Firma Saxoprint für den kostenfreien Druck der Jahresberichte.



TABITHA

GLOBAL CARE GERMANY

Du hilfst. Wir helfen.